



Noa, Esther und Matthias Dichristin

P.O. Box 2297

1710 Florida

South Africa

0027.11.4722856

www.dichristin.de

Johannesburg, den 7.9.2007

Liebe Freunde, Verwandte, Unterstützer und Interessierte!

Im Lauf der letzten zwei Monate hat sich unser Zuhause Stück für Stück in einen Durchgangsbahnhof verwandelt. Ständiges Kommen und Gehen sind Charakteristika unseres Seins hier. Wir sind selbst – wenn auch für einige Jahre – nur provisorisch hier, haben eine fremde Kultur, Staatsangehörigkeit und haben den größten Teil unserer Familie, unseres Freundeskreises und unseres Hab und Guts in Deutschland. Trotzdem sind wir für viele, die in Südafrika anreisen, der erste Anlaufpunkt. Wir sind Vermittler zwischen den Kulturen, versuchen, anderen einen guten Einstieg zu verschaffen. Irgendwann reisen sie dann wieder ab – und wir sind wieder Brückenbauer zurück nach Europa - und der letzte Anlaufpunkt vor der Rückreise. Zwischendrin waren wir – besonders in den letzten Wochen - dann selbst oft tagelang unterwegs: Projekt- und Gemeindebesuche, Fortbildung...

Zuhause wird in diesem Hin und Her oft zu einem abstrakten Begriff. Nicht selten habe ich in letzter Zeit an ein scheinbar ewig zurückliegendes Zeugnis einer umzugsgeplagten Frau in der Nürtinger Gemeinde zurückgedacht: „ Wo auch immer ich hinkomme, bisher habe ich Gott zwischen meinen Umzugskartons immer wiedergefunden. Und wo Gott ist, da kann auch mein Zuhause sein.“ In diesem Sinne habe ich für mich schon des Öfteren beschlossen: Ich habe dann wohl einfach mehrere Zuhause...

### **Abschied und Ankunft - Volontäre**

Anfang Juli waren Auswertungstage mit Katharina und Fiona angesagt. Die beiden hatten 4 bzw. 6 Monate als Volontärinnen in Südafrika gelebt und gearbeitet. Jetzt war es Zeit, ein Fazit zu ziehen: Was habe ich gelernt? Welche wertvollen



Erfahrungen nehme ich mit für mein weiteres Leben? Was könnte für zukünftige Volontäre besser laufen? Danach führte

kein Weg daran vorbei: Abschied war angesagt, was gar nicht so leicht war, denn die beiden gehörten für diese Monate schon zu unserem Leben. Zum Glück gibt es Internet und Skype!

Kaum einen Monat später, Mitte August, dann die nächste Fahrt zum Flughafen: Susanne, unsere neue neue Volontärin, kam an. Nach einer Einführungs-



wieder vorläufiger Abschied: Wir brachten Susanne nach Mmabatho, ihrem Einsatzort für ein Jahr, wo wir sie guten Gewissens den fürsorglichen Gastgebern überlassen konnten.

Kaum zurück aus Mmabatho (an der botswanischen Grenze, 3,5 Stunden Fahrt von Johannesburg) führte Esther letzten Samstag in Temba, eineinhalb Stunden nördlich von uns, einen Workshop durch, in dem der Aufenthalt von Claire geplant wurde, einer Wiener Volontärin, die Anfang Oktober anreist. Überwältigend war hier die Teilnehmerzahl: Mehr als 10 Leute hatten sich ein paar Stunden Zeit genommen, um ihr Interesse an der neuen Volontärin zu zeigen und sich so gut wie möglich zu informieren.

EBM/MASA  
Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7  
14614 Wustermark OT Elstal  
033234.74150  
info@ebm-masa.org





Noa, Esther und Matthias Dichristin

P.O. Box 2297

1710 Florida

South Africa

0027.11.4722856

www.dichristin.de

## Weiterbildung



Die Woche von Juli auf August hatte ich (Esther) die Gelegenheit, an einer einwöchigen Weiterbildung des Christlichen AIDS Büros

teilzunehmen ([www.cabsa.co.za](http://www.cabsa.co.za)). Zusammen mit 23 Teilnehmern aus 8 Ländern lernte ich, wie man Schulungen für Gemeinden leitet, in denen Fakten über HIV und AIDS vermittelt werden, über Vorurteile, Ausgrenzung, vorschnelle Urteile und unsere Rolle und Verantwortung als Christen in einer von HIV/AIDS geprägten Gesellschaft nachgedacht wird. Mit Lernstress und unglaublich guten Inhalten und Methoden hatte ich gerechnet, da mir das Training von anderen empfohlen worden war.

Darüber hinaus haben mich aber die Kontakte mit anderen Teilnehmern sehr ermutigt und mir ganz neue Motivation und Horizont für die Arbeit im Desk gegeben. Als eine Gruppe von andauernd Gebenden und für andere Kämpfenden hat Gott uns in dieser Woche auch viele Gelegenheiten gegeben aufzutanken, eigene Schwäche und Schmerz zuzulassen und aufzuarbeiten. Eine Sozialarbeiterin fand zum ersten Mal den Mut, offen über ihre eigene HIV-Infektion zu sprechen und diese Last nicht mehr alleine zu tragen. Aber auch für die kleinen Lasten des Alltags im Angesicht von Elend, Armut, Stigmatisierung und Tod gab es in der Gruppe genügend „Schuttblatdeplätze“, so dass am Ende alle nicht nur kompetenter sondern auch um einige Lasten erleichtert nach Hause fahren konnten. Ich bin immer noch beeindruckt davon, wie Gott uns in dieser Woche unerwartet mit Segen überschüttet hat.

## Projektbesuche

Nach dem wir den Finanzmanagement-Workshop erfolgreich hinter uns gebracht haben, waren wir selbst stark in den Finanzabschluss des Aids-Desks eingebunden. Hier endet das Finanzjahr im Juni und auch unsere Bücher müssen von externen Wirtschaftsprüfern durchgesehen werden. Da ist ziemlich was los.

Trotzdem haben wir uns mehrere Tage Zeit genommen, um verschiedene Projekte zu besuchen. Wir waren wieder einmal in Pfunekani, einem Projekt bei Pretoria mit Schwerpunkt auf ambulante

Pflege. An diesem Samstag waren aber viele Kinder da: Zweimal im Monat gibt es in Pfunekani nämlich einen



Kindergottesdienst, Mittagessen und Torte zur Feier für die Kinder, die in den vergangenen zwei Wochen Geburtstag hatten. Passend dazu konnten wir einige gesammelte Spielzeuge von der Aktion „Kinder helfen Kindern“ des Gemeindejugendwerkes in Deutschland übergeben.

Ende Juli war Matze dann mit unserem Chef Owen und den beiden Missionaren, Amie und Phil Brown aus England, in Kwa-Zulu-Natal. Hier haben sie einige Gemeinden und Projekte besucht, die mit unserer Trainingsarbeit verbunden sind. Mal von Durban abgesehen, ist diese Region sehr ländlich und auch extrem arm. Sie haben einen Pastor getroffen, der Patienten berät und für Zuschüsse auf verschiedenen Ämtern mit ihnen streitet. Foerdermittel für seine Arbeit bekommt er nicht. Ein anderer Pastor will seit Jahren eine Aidsarbeit gründen und hat einfach keine Mittel. Momentan bekommt er nicht einmal ein Gehalt. Zu allem

EBM/MASA  
Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7  
14614 Wustermark OT Elstal  
033234.74150  
[info@ebm-masa.org](mailto:info@ebm-masa.org)



Noa, Esther und Matthias Dichristin

P.O. Box 2297

1710 Florida

South Africa

0027.11.4722856

www.dichristin.de



Überfluss ist gerade eine gute Freundin gestorben, die ihm beim Start der Arbeit als Ärztin helfen wollte. Sie war 35 und hinterlässt zwei kleine Kinder. Mitten in Durban hat ein 24-jähriger eine Gemeinde gegründet: Direkt neben einer Klinik, zwischen den Blechhütten einer Armensiedlung, steht ein schäbiges Zelt: Auf dem BUJU treffen sich in Deutschland in diesen Zelten Familiengruppen mit 25 Leuten. Hier treffen sich Woche für Woche 100 Leute. Ein junger Mann bewacht das Zelt bei Nacht. Das letzte ist einfach weggeklaut worden. Matze betet in dem Zelt für die Gemeinde und ihren Pastor, wir besuchen die Familie, die um ihre Tochter trauert, die Kinder, die ihre Mutter verloren haben. Wir lassen ein bisschen privates Geld da. Wir sprechen Ermutigungen aus. Wir klopfen auf die Schultern. Hoffentlich sind wir eine Ermutigung für diese Menschen, die mitten im Nichts etwas bewegen.



### Seelsorge-Workshop

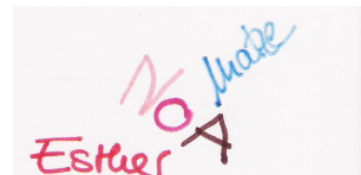
Mitte August sind dann wieder mehr als 20 Mitarbeiter aus 10 verschiedenen Projekten zu unserem Seelsorge-Workshop gekommen. Zum zweiten Mal in diesem Jahr haben wir den Workshop veranstaltet und unsere Referentin Gloria Malindi von der Anglikanischen Kirche hat die Teilnehmer auch diesmal stark herausgefordert. Seelsorge fängt immer bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Person an. Wer andere beraten will, muss sich selbst kennen. Und die Teilnehmer haben selbst eine Menge Erfahrung mit Leid, Tod und AIDS. Fast alle sind täglich damit konfrontiert, manche sind selbst infiziert, viele haben Aidspatienten in der Familie.

Es wird deutlich, dass genau die richtigen Menschen sich in diesem Bereich engagieren.

Wir versuchen die Qualität der Workshops zu verbessern. Wir organisieren Material, drucken Handouts, treffen Absprachen mit der Küche. Wir führen viele Gespräche, machen Fotos, brennen CDs und sind einfach für die Leute da. Viele fangen an, sich uns zu öffnen und fragen uns um Rat in bestimmten Bereichen. Die Kommentare auf unseren Evaluationsfragebögen sind meistens überwältigend: Die Leute beschreiben, dass sie viel gelernt haben. Viel gelernt für den Umgang mit Sterbenden und mit Waisen. Viele schreiben, dass sie motiviert sind, ihr neues Wissen in der täglichen Arbeit anzuwenden. Bei den nächsten Projektbesuchen werden wir deshalb wieder fragen, welche Trainings sie in der Zukunft brauchen und was sie konkret von dem Seelsorgeworkshop in ihrer Arbeit anwenden konnten. Letztlich lernen wir selbst oft am meisten.

### Last but not least...

...sind wir immer noch überwältigt von der unglaublichen Resonanz auf unseren „Gebetsaufruf“. In zwischen gibt es an jedem Tag der Woche 3 oder mehr Menschen, die regelmäßig für uns beten. Ob Ihr es glaubt oder nicht - das macht einen Unterschied und wir sind Euch sooo dankbar für Eure Unterstützung! Soweit aus den letzten zwei Monaten hier in Südafrika. Nach so viel Aktion freuen wir uns ab Mitte September erst einmal über zwei Wochen Urlaub. Ab Oktober starten wir dann wieder mit neuen Kräften durch. Danke allen, die mit dem Lesen bis hier gekommen sind, für Euer Interesse und Eure Unterstützung. Schön, dass es Euch gibt!



EBM/MASA  
Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7  
14614 Wustermark OT Elstal  
033234.74150  
info@ebm-masa.org

